

... eine von uns

Die Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG Großbardorf



Preisverleihung: Die Delegation mit Bürgermeister Josef Demar (li.) sowie den beiden Vorständen Mathias Klöffel (2. v. re.) und Reinhold Behr (re.).

Man nehme eine Kommune, engagierte Bürger und eine Genossenschaft. Herauskommt: Eine Gemeinde, die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als Bioenergiedorf 2012 ausgezeichnet wird. Die Rede ist von Großbardorf im Landkreis Rhön-Grabfeld und der dort ansässigen Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG.

„Unsere Bioenergiedörfer sind allesamt Vorreiter der Energiewende in Deutschland und damit ein Aushängeschild für eine klimafreundliche Energieversorgung im ländlichen Raum“, gratulierte Bundesministerin Ilse Aigner. Dabei sind die erneuerbaren Energien für die Großbardorfer fast schon ein alter Hut: „Bei uns gab es schon 1921 ein Windrad, das damals übrigens in den örtlichen Darlehenskassenverein integriert war“, berichtet Reinhold Behr, Vorstandsvorsitzender der im November 2009 gegründeten eG.

Heute hat sich die Genossenschaft auf andere erneuerbare Energieträger spezialisiert. Sie versorgt über ein Nahwärmenetz 150 Haushalte im Ort – auch die Schule und das Rathaus sind angeschlossen. Die Grundlast kommt aus einer Biogasanlage, die von über 40 haupt- und nebenberuflichen Landwirten betrieben wird. Ein Hackschnitzelofen für die Zwischenlast, der mit Holz aus der Region befeuert wird, und ein Ölofen für die Spitzenlast sind im Eigentum der Energiegenossenschaft. Darüber hinaus gehören ihr drei Fotovoltaikanlagen, eine davon auf dem Tribünendach des Stadions des TSV Großbardorf.

Damit haben Reinhold Behr und seine Mitstreiter einen sehr erheblichen Anteil am Erfolg beim diesjährigen Bundeswettbewerb Bioenergiedörfer. „Ohne die Genossenschaft hätte es die Auszeichnung sicher nicht gegeben“, so der Vorstandsvorsitzende. Die Initiative sei ein Gewinn für die Umwelt, die insgesamt knapp 160 Mitglieder, die an der Biogasanlage beteiligten Landwirte und für die Gemeinde, die das Projekt von Anfang an unterstützt und befürwortet habe. Rund 15 Millionen Euro haben die Großbardorfer seit 2005 insgesamt in Projekte aus dem Bereich erneuerbare Energien investiert – nicht nur im Rahmen der Genossenschaft. „Allein mit dem Nahwärmenetz sparen wir Heizöl im Wert von etwa 300.000 Euro pro Jahr. Das Geld fließt nicht an Großkonzerne, sondern bleibt vor Ort“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. Das erinnert an den Ausspruch „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“ von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Und es erklärt, warum die Genossenschaft den Gründervater im Namen trägt. cs